

Annette Abrell

Üben an Stationen in der Grundschule

Wortarten

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Vorwort | 4 |
| Stationenarbeit und Freiarbeit | 5 |
| Arbeit mit dem Buch | 6 |
| Herstellungstipps | 7 |
| Durchführung in der Schule | 10 |
| Die Stationen | 11 |
| Station 1: Das Waldspiel | 12 |
| Station 2: Domino | 22 |
| Station 3: Gummikarten | 26 |
| Station 4: Klammerkarten | 31 |
| Station 5: Muggelsteine legen | 35 |
| Station 6: Stöpselkarten | 39 |
| Station 7: Terzett | 47 |
| Station 8: Kreuze richtig an | 54 |

Vorwort

Stationenlernen, Freiarbeit, Wochenplan, Werkstattunterricht – das sind alles Schlagworte die grob umrissen eigentlich nur eines meinen: jeder Schüler soll aktiv sein Lernen bestimmen. Das bringt einige Änderungen in den klassischen Ablauf von Unterricht: Nun ist es nicht mehr der Lehrer, der alle Fäden des Lernens in der Hand hält, sondern er gibt dem Schüler selbst die Verantwortung für sein eigenes Lernen fast vollständig in die Hände.

Hauptaufgabe des Lehrers ist beim Stationentraining die Auswahl des passenden Materials. Das können Arbeitsblätter, Spiele, Versuchsmaterialien u. v. m. sein. Wichtig hierbei ist, dass der Lehrer die Klasse gut kennt oder, wenn er sie neu übernommen hat, sie während eines Stationentrainings genau beobachtet in Hinblick auf Selbstständigkeit, Teamfähigkeit und Motivation. Durch gezielte Beobachtungen fällt die Auswahl des passenden Materials für folgende Sequenzen leichter und der Lehrer kann gezielt auf Schwächen von Schülern einwirken, während das Gros der Klasse sich selbständig im Stationenlernen beschäftigt. Behutsam werden Schüler an diese Eigenverantwortlichkeit herangeführt und bekommen so die Chance, ihr Lernen selbst zu steuern und kompetent und selbstbewusst fortzuführen.

In der didaktischen und pädagogischen Fachliteratur und auf Tagungen wird viel geschrieben und gesprochen über diese schüleraktivierenden Formen des Unterrichts, aber es werden nur wenige Vorschläge zur praktischen Umsetzung gemacht. Dieses Buch mit Kopiervorlagen soll ein Anfang sein, Stationenlernen leicht und abwechslungsreich umzusetzen.

Wortarten sind an und für sich eine sehr theoretische und trockene Angelegenheit, die jedoch durch das Stationenlernen den Schülern sehr schmackhaft gemacht werden kann.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie und Ihre Schüler durch dieses Stationentraining viel Appetit auf das Thema Wortarten bekommen.

Annette Abrell

Stationenarbeit und Freiarbeit

In der Schule ist ein referentenorientiertes Lehren, Lernen und Arbeiten immer noch die Regel – abgesehen von einer „Motivationsphase“, in der versucht wird, die Bedeutsamkeit für die Gesamtheit der Klasse zu verdeutlichen – obwohl in der Lernpsychologie Einigkeit darin besteht, dass Lernen ein aktiver Prozess ist. Aus diesem Grund muss die Schule dem Lernenden den notwendigen Raum für solche Prozesse schaffen und ihm auch ermöglichen, auf bereits vorhandenes Wissen neues Wissen aufzubauen.

Lehrer haben Schwierigkeiten bei der Umstrukturierung des Unterrichtes und viele fühlen sich überfordert durch die Vielfältigkeit, die eine offene Unterrichtsform mit sich bringt. Die klassische Art des Unterrichtes wird aufgebrochen. Nun ist der Lehrer nicht mehr Stoff- und Wissensvermittler, sondern er begleitet die Schüler bei der selbsttätigen Erarbeitung von Wissen und steckt selbst mitten im Prozess. Er trifft zu Beginn der Lernsequenz eine Auswahl der Materialien und passt diese gegebenenfalls an den Leistungsstand der Klasse an. Hier wird der Lehrer zum Berater, der stützend den Lernprozess des Schülers streckenweise begleitet und ihm, wenn nötig, mit Rat und Tat zur Seite steht.

Das Stationentraining bietet demjenigen viele Chancen, der sich auf diesen „Versuch“ einlässt. Stationenarbeit...

- ... sorgt für die Belebung der traditionellen Lehr- und Lernkultur.
- ... macht sich zum Prinzip, durch eine gestaltete Lernlandschaft oder durch eine angenehme Lernumgebung die Motivation, das Lernverhalten und den Lernerfolg positiv zu beeinflussen.
- ... bringt sowohl geistige, intellektuelle und reformpädagogische Bewegung in die Schul- und Bildungskultur als auch physische Bewegung in den Unterricht.
- ... lässt das Kind sich als entscheidungs- und handlungsfähig erfahren.

- ... unterstützt den Willen zum Lernen durch Unterstützung individueller Lernwege.
- ... zeigt Möglichkeiten einer gesunden Bewegungserziehung auf, denn einerseits wird die tägliche „Sitzarbeit“ durch die tägliche „Bewegungszeit“ ergänzt, andererseits wird der Unterricht als rhythmisch abgestimmtes Spannungs- und Entspannungsfeld gesehen, in das Bewegungselemente auflockernd eingebettet werden sollen.
- ... lässt das Kind sich in seiner Person und seinem Können auch in der Schule angenommen fühlen.
- Außerdem kommt durch die Einbeziehung des Bewegungsdrangs der Kinder der Unterricht der Ganzheitlichkeit des Lernens mit Seele, Geist und Körper sehr nahe und zudem bewirkt Bewegung den Abbau von Stress und führt indirekt zur Wiedererlangung der Konzentrationsfähigkeit und erhöht somit den Lernerfolg.
- ... Kinder mit hohem Arbeits- und Denkpotehtial werden hier nicht „gebremst“ sondern gefördert, wohingegen bei frontalem, lehrerzentrierten Unterricht auf Kosten der Leistungsfähigen die leistungsschwachen Schüler „mitgeschleppt“ werden.

Wie bei jedem anderen Unterricht gibt es auch beim Stationenlernen Grenzen. Dazu gehören Kinder, die ein geringes Selbstwertgefühl in Bezug auf ihr eigenes Lernen haben.

Auch die Größe und die Zusammensetzung der Klasse ist ein begrenzender Faktor, denn milieugeschädigte Kinder, psychisch auffällige und körperlich kranke Kinder (ADS, Hyperkinetik) können im offenen Unterricht, in dem keine starren Ordnungen und festen Zeiteinteilungen den Schülern feste Grenzen setzen, leichter zum Störfaktor werden, als im straff organisierten Frontalunterricht.

Es sind nicht alle Unterrichtsinhalte über Freiarbeit vermittelbar. Als Beispiel sei hier das Erlernen von neuen Fertigkeiten genannt, wie es z.B. im Kunstunterricht, Mathematik, Sport, Musik überwiegt.

Und schließlich existiert der Zeitaufwand als begrenzender Faktor zur Herstellung und Beschaffung der Materialien für viele Lehrer als unüberwindbares Hindernis: Nicht jeder Lehrer hat die Motivation, die Hauptarbeit auf die unterrichtsfreie Zeit zu legen, um dann in der Schule einen relativen „Freiraum“ zu haben.

Die folgenden Materialien zeigen, dass der Aufwand noch gering gehalten werden kann und Stationenarbeit somit einfach in den Eigenunterricht zu integrieren ist.

Arbeit mit dem Buch

Das Buch besteht aus zwei Teilen. Der erste Teil, die Theorie, ist bewusst knapp gehalten, denn es soll sich bei dem vorliegenden Buch nicht um eine wissenschaftliche Abhandlung zum Stationentraining handeln. Der zweite Teil besteht ausschließlich aus Kopiervorlagen, die für die Übung der Wortartenunterscheidung gedacht sind.

- Klammern für Klammerkarten in blau, grün, rot
- 1 m Klettband, selbstklebend (Kurzwarengeschäft)
- Haushaltsgummis
- Overheadfolien
- Tesafilm
- Wasserfester Folienstift

Benötigtes Material

- Plastiknägel (Spielwarengeschäft oder Flohmarkt)
- Klebepunkte oder Buntstifte, evtl. Filzstifte in den Farben, mit denen die Wortarten markiert werden sollen (Schreibwarengeschäft)
- Spielfiguren (Spielwarengeschäft)
- Würfel (Spielwarengeschäft)
- Laminierfolien (Schreibwarengeschäft)

Festlegen der Farben

Da es durchaus wahrscheinlich ist, dass jeder Lehrer zum Markieren der Wortarten eine andere Farbe benutzt, ist es nötig, dass zu Beginn der Vorbereitungen für die Stationen die Farben festgelegt werden müssen. Eine Tabelle mit den Bezeichnungen im Lehrplan und die lateinischen Fachbegriffe sind zur Erleichterung unten abgedruckt.

| Ausdruck im Lehrplan | Fachterminologie | Farbe |
|----------------------|------------------|----------------------|
| Namenwort | Nomen | <input type="text"/> |
| Tunwort | Verb | <input type="text"/> |
| Wiewort | Adjektiv | <input type="text"/> |

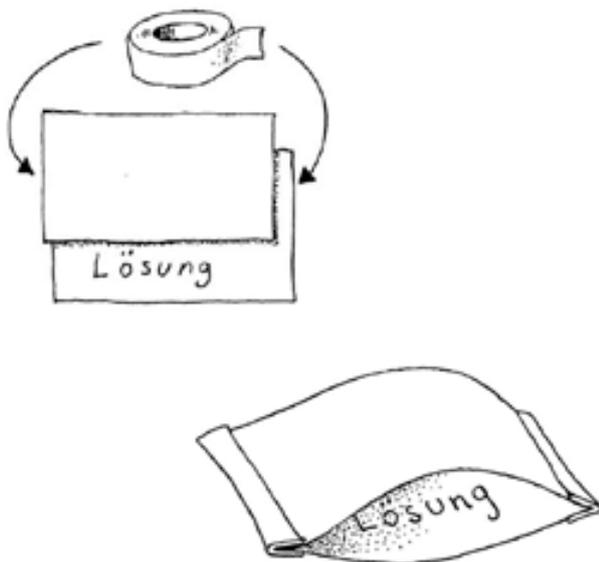


Herstellungstipps

Spielplan und Ereigniskarten des Waldspiels

Der Spielplan kann koloriert und laminiert werden. Das Herstellen der Ereigniskarten mit Lösung ist etwas aufwändiger. Dies zahlt sich jedoch dadurch aus, dass die Schüler dadurch eine sofortige Kontrolle haben, ohne erst auf einem Lösungszettel nachzusehen oder an eine Kontrollstation zu gehen.

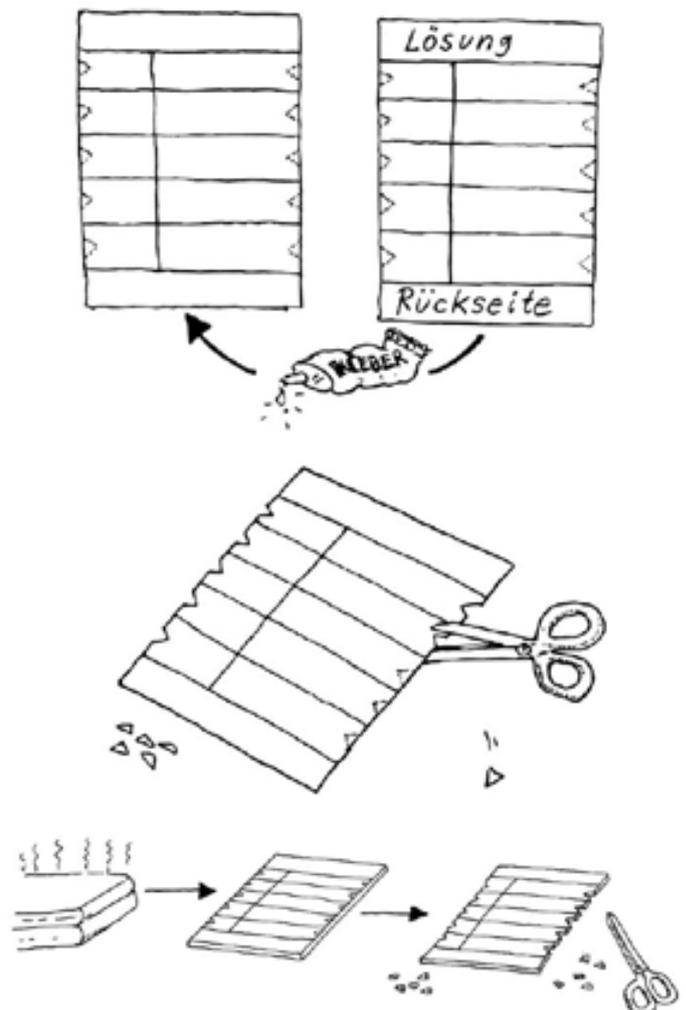
Kopieren Sie die Kopiervorlage zuerst auf einen farblosen Karton. Danach markieren Sie die einzelnen Wortarten in den entsprechenden Farben (einkreisen, unterstreichen oder schraffieren). Schneiden Sie nun die Ränder ringsherum ab. Nun schneiden Sie diese zweisepaltige Tabelle von oben nach unten in der Mitte durch und legen die rechte Hälfte auf die linke Hälfte. Die rechte Seite und die linke Seite werden nun von oben nach unten mit einem Tesafilm an beiden Rändern aufeinander geklebt. Nun können Sie diesen doppelten Streifen laminieren, dadurch wird er haltbarer, oder aber so benutzen. Schneiden Sie die einzelnen Karten auseinander. Wenn Sie nun in diese Doppelkarte hineinblicken, sehen Sie die Lösung des Arbeitsauftrages, der vorne draufsteht.



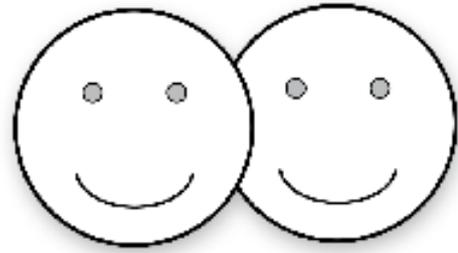
Als Weiterführung ist auch denkbar, dass die Schüler sich selbst kurze Sätze überlegen, auf ein Blankoblatt schreiben, laminieren und ihren Mitschülern zur Verfügung stellen.

Gummikarten

Auch die Gummikarten werden auf dickeres Papier kopiert. Die beiden Seiten werden aufeinander geklebt. Dann schneidet man kleine Keile neben den Wörtern aus dem Papier heraus. Auf der Rückseite ist nun zu sehen, wie am Ende die Gummis gespannt sein sollen. Nun wird das Ganze laminiert und die Keile noch einmal herausgeschnitten, damit die Gummis darin halten.



Station 3: Gummikarten



Das kannst du hier lernen: Wörter gehören zu verschiedenen Wortarten. Es ist nicht immer ganz einfach, die Wörter den drei wichtigsten Wortarten Nomenwort, Tunwort und Wiewort zuzuordnen. Dieses Spiel, das du auch alleine spielen kannst, hilft dir dabei.

Du brauchst: die Gummikarten und die Gummis, dein Heft und deinen Füller.

So geht es:

1. Suche dir eine Karte aus.
2. Auf der Karte stehen Wörter, die entweder ein Nomenwort, ein Wiewort oder ein Tunwort sind.
3. Überlege dir, zu welcher Wortart das Wort gehört und spanne den Gummi von dem Wort zu der richtigen Bezeichnung, z. B. von HAUS zu NAMENWORT MIT H.
4. Kontrolliere am Ende, indem du auf der Rückseite nachsiehst.
5. Wenn du mehr als drei Wörter falsch hast, schreibst du die Wörter in dein Heft. Dann kannst du dir die richtigen Wortarten besser einprägen.
6. Wenn du fertig bist, nimmst du eine neue Karte.
7. Räume am Ende alles wieder auf!

Station 2: Gummikarten

| | |
|---------------------------------|-----------------|
| Spanne die Gummis zur Lösung! | |
| LAUERN | Namenwort mit F |
| ARBEIT | Wiewort mit L |
| FALLEN | Tunwort mit L |
| ANTWORTEST | Namenwort mit A |
| FARN | Tunwort mit A |
| LIEBE | Wiewort mit F |
| ANSTRENGEND | Wiewort mit A |
| FEIN | Tunwort mit F |
| LAUT | Namenwort mit L |
| Kontrolliere auf der Rückseite! | |

| | |
|-----------|--|
| Lösung | |
| | |
| Rückseite | |

| | |
|---------------------------------|-----------------|
| Spanne die Gummis zur Lösung! | |
| FLEISSIG | Namenwort mit F |
| LAUFEN | Wiewort mit L |
| ANHEBEN | Tunwort mit L |
| AUSGEHUNGERT | Namenwort mit A |
| LAUS | Tunwort mit A |
| FEUER | Wiewort mit F |
| FALLEN | Wiewort mit A |
| AST | Tunwort mit F |
| LANGSAM | Namenwort mit L |
| Kontrolliere auf der Rückseite! | |

| | |
|-----------|--|
| Lösung | |
| | |
| Rückseite | |